

Wir sprechen von „Muttersprache“ – unsere Sprache ist das bleibende, schützende „Haus“, in dem wir uns „zu Hause“ und verstanden fühlen. Im Schreiben tauchen wir ein in unsere Sprache – oft freier als im Gespräch. Im Sprechen und Schreiben gewinnt ein Gedanke „Gestalt“ – wir formen ihn aus Worten und Zeilen, Rhythmus und Klang wie ein Maler sein Bild, ein Bildhauer einen Körper, der Musiker seine Symphonie. Ringen wir nicht um jedes Wort mit dem, was ausgesprochen werden will? Unter den Mitgliedern gibt es noch „Kriegskinder“ mit schweren Erfahrungen und es gibt eine „neue Jugend“, die wie Ikarus die Sonne stürmen will mit ihrer Sprache. Sie alle wollen sich äußern, verstanden und gehört werden, indem sie schreiben.

Heute schauen wir dankbar zurück auf **70 Jahre Frieden** – einer langen Phase freier Entwicklung, begleitet vom Wechsel spannungsvoller Höhen und Tiefen. Viele Ereignisse spiegeln sich in unser Leben, sammeln sich in jedem Einzelnen und in einem Verein, in dem jeder die eigene Freiheit in eigener Dichtung sucht und wagt.

Treffpunkt des Freundeskreises Düsseldorfer Buch ist der „**Antoniushof**“ am Fürstenplatz. Er ist das Zentrum für Austausch und miteinander der Mitglieder im Sinne der Tradition. Auf dem Spielplatz davor tummeln sich Kinder aller Sprachen und Nationalitäten, sie schreiben und malen ihre Gedanken in ihrer Sprache um Verständigung in den Sand.

Im Antoniushof finden Diskussionen, Lesungen – auch mundartliche – oder Ausstellungen und Preisverleihungen statt. Vor allem aber die alljährlichen Feste wie Weihnachten und Ostern, aber auch „Karneval“ – mit fantasievoll-farbigen Kostümen und speziellen Büttensreden in lebendigem Austausch. So wird der „Freundeskreis Düsseldorfer Buch '75 e.V.“ mit eigenen Werken auch zukünftig zu einer lebendigen Düsseldorfer Literaturszene beitragen – die „Anthologie 2015“ weist heute schon darauf hin.